aktuell

CDU RATSFRAKTION HANNOVER

Nr. 33 vom 31.08.2011

CDU diskutiert über die Zukunft des Euro

Am 29.08.2011 trafen der Fraktionsvorsitzende der *CDU*-Ratsfraktion Hannover, **Jens Seidel**, und der Vorsitzende der Jungen Union Niedersachsens, **Sebastian Lechner** mit ihrer Diskussionsveranstaltung „Europa und der Euro“ auf ein interessiertes Fachpublikum.

v.l.n.r.: Sebastian Lechner, Jens Seidel

Sebastian Lechner, hauptberuflich als Diplom-Volkswirt für eine Hamburger Bank tätig, verstand es sehr anschaulich und anspruchsvoll, in das Thema einzuführen. Er spannte den Bogen von der dramatischen finanziellen Lage diverser europäischer Staaten zu der großen Sorge und Skepsis, die derzeit nicht nur Privatanleger, sondern vor allem auch große Geldinstitute umtreibt. In diesem Zusammenhang stelle sich nicht nur die Frage, wie man mit einer Situation umgeht, die in der Privatwirtschaft undenkbar ist, weil sich bei jeder nur annähernd vergleichbaren finanziellen Schieflage prompt eine Insolvenz anschließen würde, sondern auch die, nach der Zuverlässigkeit von Prognosen durch Ratingagenturen. Dazu komme, dass zwei entscheidende Faktoren das Vertrauen der Anleger massiv erschüttert hätten: die globale Finanzkrise vor 2 Jahren und die aktuelle Konjunkturentwicklung, die sich momentan spürbar abschwäche.

Zur Abfederung dieser Effekte helfe weder der Stabilitätspakt der EU noch Stützungskäufe durch die EZB allein, umsichtiges Handeln und strikte Regulative seien von Nöten, um das Anlegervertrauen wieder zu stärken und den finanziell angeschlagenen europäischen Staaten Entschuldungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

In der nach dem Einstiegsreferat sehr lebhaft geführten Diskussion wurden zahlreiche Fragen zu der weiteren Entwicklung in Europa und der Sinnhaftigkeit von Eurobonds gestellt.

Hierzu führte **Sebastian Lechner** aus, dass man der Komplexität der Lage Rechnung zollen müsse. Einerseits flöhen Anleger derzeit in stabile Werte wie Gold und sichere Staatsanleihen; entzögen so aber den Aktienmärkten wichtiges Kapital, andererseits reichten die Stützungskäufe der EZB

nicht aus, um die Kapitalmarktzinsen auf Dauer zu drücken. Zum Thema Eurobonds mahnte er zur Vorsicht, weil sie die Möglichkeit eröffneten, weiter ungezügelt Kredite aufzunehmen. Er empfehle eher eine Risikodiversifikation, die in Kombination mit ordnungspolitischen Maßnahmen eine Erholung und Restrukturierung schwacher Staaten möglich mache. Langfristig befürworte er eine euroweite Stabilitätskontrolle. Hierzu seien aber vorab Strukturreformen – nicht nur in den betroffenen Ländern, notwendig.

Jens Seidel ergänzte, dass für alle Lösungsvorschläge zur Konsolidierung des Euro extrem wenig Zeit zur Verfügung stehe. Des Weiteren könne heute niemand sagen, ob nicht noch mehr europäische Länder in die Schuldenkrise rutschten.
Nichtsdestotrotz betrachte er die Krise als Chance für Europa und mehr Gemeinsamkeit. Er dankte den Teilnehmern für die zahlreichen interessanten Aspekte zu diesem hochkomplizierten Thema, die in die heutige Diskussion eingebracht wurden. Er nehme sehr gern einige der Anregungen für seine politische Arbeit mit.